

IMPRESSUM

IG Metall Berlin

Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Tel.: 030 253 87-103, Fax: 030 253 87-200,

berlin@igmetall.de, igmetall-berlin.de

Redaktion: Klaus Abel (verantwortlich), Jörn Breiholz, Michael Netzhammer



Erfolgreich verhandelt: Tobias Hoheisel, Florian Jendrny, Philip Leser, Francis Schwan, Ilko Vehlou, Carmen Bahlo und Klaus Abel.

Die »Ecke« ist da

Es ist gelungen: Die Auszubildenden-Entgelte sind nun auch in Berlin Bestandteil der Facharbeiter-Tarife.

So manch einer landet tief im letzten Jahrtausend, wenn er in seinen Erinnerungen zur »Ecke« in der Auszubildendenvergütung kramt. Klaus Abel zum Beispiel: »Ich habe mich schon 1976 als Jugendvertrauensmann bei Kurt Menzel Elektromotoren mit der Berliner IG Metall-Jugend für die Anbindung der Azubi-Vergütung an die Ecke eingesetzt«, sagt der damalige Auszubildende und heutige Erste Bevollmächtigte

der IG Metall Berlin. »Umso mehr freue ich mich, dass wir es endlich gemeinsam geschafft haben.« 1976 – das ist jetzt 40 Jahre her.

Die Ecke, sie ist bildlich eine ziemlich kantige Angelegenheit und war für die angehenden Berliner Facharbeiterinnen und Facharbeiter eine jahrzehntelange Ungleichbehandlung im Vergleich mit anderen Bundesländern. Denn in Bayern oder Baden-Württemberg sind die

Auszubildenden-Gehälter schon seit 20 Jahren an das Facharbeiter-Entgelt gekoppelt. Dort bekommen die Auszubildenden die gleichen prozentualen Entgeltsteigerungen wie die Facharbeiter. Wenn die IG Metall dort mit den Arbeitgebern verhandelt, tut sie das also automatisch für die Auszubildenden mit. Eine Selbstverständlichkeit, der sich nach und nach alle Bundesländer anschlossen.

Bloß die Arbeitgeber in Berlin und Brandenburg stellten sich beharrlich quer. Während beispielsweise die sächsischen Auszubildenden so jahrelang etwa 25 Euro mehr verdienten und bei jeder Tarifverhandlung automatisch mehr Entgelt be-

kamen, musste die IG Metall Berlin nach den zuweilen sehr nervenaufreibenden Tarifverhandlungen am Verhandlungstisch sitzen bleiben – um die Auszubildenden-Tarife zu verhandeln.

Damit ist nun Schluss. Ende Oktober einigten sich Arbeitgeber und IG Metall endlich darauf, die Ecke auch in Berlin und Brandenburg einzuführen. Das hat nicht zuletzt das beharrliche Engagement der Jugendvertretungen in der IG Metall Berlin bewirkt. Hartnäckig haben die JAVs und Auszubildenden in den letzten Monaten mit Aktionen, Videos und Postkarten auf ihre Sondersituation hingewiesen.

Engagement lohnt sich: Ab der nächsten Tarifrunde sind die Entgelte der Auszubildenden an die der Facharbeiter gekoppelt. Dann verdienen die Berliner Auszubildenden bis auf zwei Euro Differenz das Gleiche wie die sächsischen – 32,7 Prozent vom Facharbeiterentgelt (= 963,00 Euro) im ersten und 38,3 Prozent (= 1128,00 Euro) im vierten Lehrjahr. »Es ist gut, dass wir endlich die Ecke haben«, sagt Philip Leser, Gesamt-Jugend- und Auszubildendenvertreter für Siemens Berlin. Er hat gemeinsam mit weiteren Jugendvertretern mitverhandelt: »Es war ein langer Weg, den wir gemeinsam mit allen aktiven Unterstützern gegangen sind. Darauf können wir stolz sein.«

RECHTSTIPP

Neue Regeln für die Leiharbeit

Die Bundesregierung will den Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen verhindern. Eine Überlassungshöchstdauer soll eingeführt werden: Leiharbeiter/innen sollen nach einer Zeit den gleichen Lohn erhalten wie die Stammbeschäftigten. Die Einzelheiten erläutert Lukas Middel, Partner der dka-Rechtsanwälte unter: ig-metall.de.

Frohe Festtage & guten Rutsch

wünscht die IG Metall Berlin allen Mitgliedern und ihren Familien. Das Büro ist vom 23.12. bis zum 3.1. geschlossen, die Rechtsberatung ist ab dem 2.1.2017 wieder besetzt.

Der irre Plan von MAN

Die Belegschaft schiebt Überstunden, die Auftragslage ist bestens und das Potenzial groß: Die Zukunftsaussichten bei MAN sind eigentlich gut wie immer – wenn die Verantwortlichen bei MAN und VW mit dem Abbau von über 300 der 520 Arbeitsplätze nicht den Kahlschlag verkündet hätten.

Verkehrte Welt: Weil die Auftragslage im Berliner MAN-Werk so gut ist, opfern die Kolleginnen und Kollegen an Maschinen und Schreibtischen seit Monaten ihre Freizeit. Gleichzeitig sägen die Strategen in den Vorstandsetagen an dem Ast, auf dem sie sitzen.

Denn während weltweit die Zuliefererbranche für das Erdöl- und Erdgasgeschäft schwächelt, ist MAN Berlin ein Standort mit Zukunftspotenzial: Volle Auftragsbücher und ein Fertigungswerk, das in Sachen Kompressor- und CO₂-Hochdruck-Technologie sowie Laufradentwicklung für Innovation und Exzellenz im Konzern steht. »Wer so einen Standort schleifen will, handelt verantwortungslos«, sagt Andreas Buchwald, zuständiger Gewerkschaftssekretär der IG Metall Berlin.

Das sehen auch die inzwischen mehr als 3800 Unterstützer und Unterstützerinnen so, die die Petition



Fotos: Christian von Polentz / transfoto.de

Für einen starken Berliner MAN-Standort

für einen starken MAN-Standort in Berlin unterschrieben haben. Aktuelle Infos laufend unter igmetall-berlin.de